



Constructing Radical Ecologies

Architektursymposium

Freitag 19. Juni 2026, Biel/Bienne



Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise
Bern University of Applied Sciences

Recycled tin plates as part of the tin joint process.
Dripped Dreams. Studio Eidola, 2024

Constructing Radical Ecologies

«Ökosysteme sind zum Spielball des Profits geworden. Mit unserem unstillbaren Hunger nach ungebremstem Wirtschaftswachstum ist die Menschheit selbst zu einer Waffe des Massensterbens geworden. Wir behandeln die Natur wie eine Müllhalde. Letztendlich begehen wir Selbstmord.»
– Antonio Guterres

Die Doktrin des unbegrenzten Wirtschaftswachstums hat sich als fataler Fehler erwiesen. Angesichts des von Antonio Guterres im Jahr 2022 auf der UN-Biodiversitätskonferenz in Montreal skizzierten Szenarios, ist ein radikales Umdenken und eine Neuausrichtung des globalen Handels und der Produktion dringend erforderlich.

Dies gilt auch für die Architektur und genau hier liegt der Schwerpunkt des diesjährigen Symposiums: Mit ihm soll die Rolle untersucht werden, die Architektur bei der Schaffung klimaresilienter Ökosysteme, in denen Flora, Fauna und Menschen zusammen mit ihren Artefakten eine Gemeinschaft bilden, gespielt hat und spielen kann, um Lebensgrundlagen zu schaffen, die allen zugutekommen.

Der Fokus des Symposiums liegt auf alternativen Modellen, um die Beziehung zwischen Mensch und Natur neu zu denken und auf praktischen Beispielen, die mögliche konstruktive und ästhetische Perspektiven für Bauweisen aufzeigen, die resiliente Ökosysteme nicht schädigen, sondern vielmehr fördern oder gar hervorbringen.



Aisling O'Carroll, *Reconstructing the Grande Salle de La Vedette*, 2018. Installation incorporating archival photographs of La Vedette by Jean-Eugène Durand.
Source: Aisling O'Carroll. Source of archival images: Ministère de la Culture, Médiathèque du patrimoine et de la photographie.

Program

- 9:00 **Begrüssung & Musikalischer Auftakt**
Glenda Bassi Gonzales, Stadtpräsidentin Biel/Bienne und Dr. Tobias Baitsch, BFH
- Block 1: Histories and Politics of Constructed Ecologies**
- 9:30 **Colonial Toxicity**
Prof. Dr. Samia Henni, Architekturhistorikerin, McGill Universität Montreal
- 10:00 **Gegen den Missbrauch der Natur: Die anarchistische Kritik am Privateigentum um 1870**
Dr. Milo Probst, Historiker, Universität Fribourg
- 10:30 **Diskussion** moderiert von Prof. Dr. Tim Kammasch und Blanca Gardelegui, BFH
- 11:00 Pause & Musikalische Intervention
- Block 2: (Re) Constructed Ecologies. Time and Matter**
- 11:15 **Reconstructing Architecture: A Geohistorical Design Analysis**
Aisling O'Carroll, Assistenzprofessorin & Landschaftsarchitektin, ETH Zürich
- 11:45 **Dead Bull**
Steven Schenk, Dozent & Architekt, BFH
- 12:15 **Diskussion** moderiert von Nelly Pilz und Matthew Phillips, BFH
- 12:45 **Mittagsessen** im Farelhaus
- Block 3: Radical Ecologies. Livings Systems and Material Cycles**
- 13:30 **Listening across species. Ein urbaner Salon der Bezüge und Frequenzen**
Dr. Susanne Schmitt, Kulturanthropologin, Ludwig-Maximilians-Universität, München
- 14:00 **Afterlives of Extraction, Aesthetics of the By-Product**
Jonas Kissling, Architekt & Denizay Apusoglu, Industriedesignerin, Studio Eidola
- 14:30 **Diskussion** modriert von Prof. Dr. Tim Kammasch und Blanca Gardelegui, BFH
- 15:00 Pause & Musikalische Intervention
- Block 4: Sampling as a Method. Re-use as a principal of creativity**
- 15:15 **REMIX**
Prof. Dr. em. Akos Moravanzky, ETH Zürich
- 15:45 **Everyday Readymades**
Pablo Garrido Arnaiz, Architekt, Parabase Basel & Barcelona
- 16:15 **Diskussion** moderiert von Nelly Pilz und Matthew Phillips, BFH
- 16:45 Abschluss
- 17:00 Apéro & Musikalische Intervention

Block 1 - Histories and Politics of Constructed Ecologies

Colonial Toxicity

Samia Henni

Der Beitrag befasst sich mit Samia Hennis Forschungsarbeit zum französischen Atomwaffenprogramm (1960–1966) in der Algerischen Sahara, aus der drei Projekte hervorgegangen sind: eine Reihe von Übersetzungen von Zeugenaussagen der Opfer von Atomtests, eine Wanderausstellung mit dem Titel «Performing Colonial Toxicity» und die Veröffentlichung des Buches «‘Colonial Toxicity’: Rehearsing French Radioactive Architecture and Landscape in the Sahara.» Während es sich bei der Wanderausstellung um eine umfassende multimediale Installation handelt, die die räumlichen, atmosphärischen und geologischen Auswirkungen der französischen Atombomben in der Sahara nachzeichnet, umfasst das Buch fast sechshundert Seiten Material, das die Schnittstellen von räumlicher, sozialer und ökologischer Gerechtigkeit dokumentiert.



Photo by Andrea Avezzù
Courtesy La Biennale di Venezia

Samia Henni ist Historikerin und macht Ausstellungen zu gebauten, zerstörten und imaginären Umgebungen. Sie ist Autorin der mehrfach ausgezeichneten Bücher «Architecture of Counterrevolution: The French Army in Northern Algeria» (2017, 2022, EN; 2019, FR) und «Colonial Toxicity: Rehearsing French Radioactive Architecture and Landscape in the Sahara» (2024, 2025, EN; 2026, FR); weiter ist sie Herausgeberin von «Deserts Are Not Empty» (2022, 2025, EN; 2024, IT) und «War Zones» (2018). Zu ihren Ausstellungen gehören unter anderem «Performing Colonial Toxicity» (2023–), «Discreet Violence» (2017–2022), «Archives: Secret-Défense?» (2021) und «Housing Pharmacology» (2020). Sie promovierte an der ETH Zürich in Architekturgeschichte und -theorie (cum laude, ETH-Medaille) und lehrte an verschiedenen Universitäten wie der ETH Zürich, der University of Technology Sydney, der Cornell University und der Princeton University. Derzeit lehrt sie an der McGill University.

Histories and Politics of Constructed Ecologies - Block 1

Gegen den Missbrauch der Natur: Die anarchistische Kritik am Privateigentum um 1870

Milo Probst

Um 1870 formulierten Anarchist*innen eine ökologische Kritik am Privateigentum. Der private Besitz des Bodens und seiner Ressourcen schuf für sie nicht nur soziale Ungleichheiten. Er war ebenso am Ursprung einer kurzsichtigen und zerstörerischen Ausbeutung der Naturschätze. Die Anarchist*innen argumentierten, die Profitinteressen der Eigentümer würden etwa zu Abholzungen, zu Überfischung sowie zu einer Verschandelung von Naturräumen führen. Demnach galt es mit der Überwindung des Kapitalismus einen umsichtigeren Gebrauch der Natur einzuführen, der neben ökonomischen und ökologischen Kriterien auch ästhetische Gesichtspunkte berücksichtigen müsse. Dieser Beitrag bespricht die Aktualität und die Widersprüche dieser ökologischen Eigentumskritik, die massgeblich von Anarchist*innen aus der Schweiz entwickelt wurde.



Milo Probst hat an der Universität Basel zur Geschichte des anarchistischen Umweltdenkens promoviert. Seine Dissertation ist 2024 unter dem Titel «Anarchistische Ökologien. Eine Umweltgeschichte der Emanzipation» bei Matthes und Seitz erschienen. 2021 ist von ihm ausserdem erschienen: «Für einen Umweltschutz der 99%. Eine historische Spurensuche» (Edition Nautilus). Seit 2023 forscht er als Postdoc zur Geschichte ökofeministischer Bewegungen in Deutschland und Italien der 1970er und 1980er Jahre. Zurzeit ist er Mitarbeiter am Departement für Zeitgeschichte der Universität Fribourg.

Block 2 - (Re)Constructed Ecologies: Time and Matter

Reconstructing Architecture: a Geohistorical Design Analysis

Aisling O'Carroll

In diesem Vortrag wird eine Methode der geohistorischen Designanalyse vorgestellt, die darauf abzielt, die Beziehungen zwischen architektonischen und geologischen Materialgeschichten im heutigen Zeitalter, dem Anthropozän, neu zu interpretieren. Es werden zwei Beispiele alpiner Architektur untersucht, die veranschaulichen, wie die Gebäude, ihre Darstellungen (Zeichnungen, Karten und historische Berichte) und ihre landschaftlichen Merkmale (geologisch und glaziologisch) eine Annäherung zwischen menschlichen und geologischen Zeitskalen kennzeichnen. Dank eines Rekonstruktionsprozesses, der Feldforschung, Archivforschung und Designentwürfe verbindet, gehen diese (Landschafts-)Architekturen über kanonische Figuren und bestehende Narrative hinaus. Sie ermöglichen dadurch, dass die zeitgenössische Praxis in der (Landschafts-)Architektur durch neue Formen von Umweltwissen, Landschaft und ökologischem Handeln geprägt wird.



Photo: Claudia Greco

Aisling O'Carroll ist Designerin, Forscherin und Landschaftsarchitektin. Sie hat Architektur und Landschaftsarchitektur studiert. In ihrer Arbeit verbindet sie Gestaltung mit Geschichte und theoretischen Methoden, um drängende soziale, ökologische und umweltbezogene Herausforderungen anzugehen. Dabei untersucht sie die Beziehungen zwischen Landschaftsarchitektur und interdisziplinären Forschungsfeldern wie Architektur, Geologie und Klimawissenschaft.

Aisling O'Carroll ist derzeit Assistenzprofessorin an der ETH Zürich, wo sie den Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und geohistorische Praxis inne hat. Sie ist Mitgründerin, Mitherausgeberin und Co-Chefredaktorin der Fachzeitschrift The Site Magazine.

(Re)Constructed Ecologies: Time and Matter - Block 2

Dead Bull

Steven Schenk

Die Zusammensetzung von Materie definiert nicht, was Leben ist: Ein toter Stier besteht aus derselben Materie wie zu dem Zeitpunkt, als er noch lebte, und kann dennoch seine eigene Existenz nicht mehr aufrechterhalten. Vielmehr liegt das Leben in der zyklischen Organisation dieser Materie, durch die Form erhalten und reproduziert wird. In diesem Sinne ist unsere Welt durch eine Hyper-Verflechtung von Organismen und Umwelten geprägt, die Umgebungen im Laufe der Zeit zu Körpern werden lässt, die durch physiologische Prozesse aufrechterhalten werden. Innerhalb dieses Feldes bestehen lebendige Körper nicht aus sich selbst heraus fort. Durch Stoffwechsel erhalten sie Form und Struktur, indem sie Materie nach ihren eigenen Prinzipien transformieren.

Der Vortrag geht von der Idee aus, dass Lebewesen danach streben, die Bedingungen ihrer Existenz herzustellen und aufrechtzuerhalten. Er fragt, wie Architektur innerhalb dieses Prozesses verstanden werden kann, und erläutert die Symmetrie zwischen Organismen und ihren Umgebungen, die in einigen buddhistischen Ansätzen als zirkuläre Kausalität bezeichnet wird.



Steven Schenk ist Architekt, Dozent und Forscher. Er studierte an der Universität Antwerpen, der Accademia di Architettura in Mendrisio und der ETH Zürich. In den letzten zehn Jahren hat er eine unabhängige architektonische Praxis entwickelt und verfolgt zugleich ein Promotionsprojekt an der KU Leuven. In seiner Arbeit untersucht er die Rolle der Architektur bei der Herstellung von Abhängigkeitsbeziehungen zwischen Menschen und ihren Umgebungen, sowohl physiologisch als auch kognitiv. Er entwickelt diese Position durch gebaute Arbeiten, Entwurfsstudios, Ausstellungen und Experimente. Er lehrte an mehreren Institutionen in Europa und unterrichtet derzeit an der Berner Fachhochschule. Im kommenden akademischen Jahr wird er eine neue Position als Professor für Entwurf und mineralische Materialien an der TU Darmstadt antreten.

Block 3 - Radical Ecologies: Living Systems & Material Cycles

Listening across species. Ein urbaner Salon der Bezüge und Frequenzen.

Susanne Schmitt

Stadtplanung und Architektur gestalten Beziehungen zwischen Lebewesen mit – und diese Beziehungen sind hörbar und spürbar.

Wir stellen das Format der «HörSalons» des Münchener Forschungsverbunds CitySoundscapes vor, der zu Klanglandschaften, Artenvielfalt und Wohlbefinden arbeitet.

Die stadtökologisch-künstlerischen, offenen Salons sind keine festen Räume, sondern mobile Kontaktzonen, häufig gemeinsam mit lokalen Akteur*innen kuratiert. Sie begeben sich mitten hinein in die oft verborgenen oder überhörten Rhythmen und Frequenzen urbaner Lebenswelten – menschlicher wie nicht-menschlicher. Dabei verbinden sie Ansätze aus ästhetischer Forschung und Bildung mit Praktiken des Deep Listening. Indem sie etwa dem morgendlichen Vogelkonzert oder den Ultraschalltönen von Fledermäusen folgen, machen die HörSalons eine andere Stadt erfahrbar: eine, die meist überhört wird, aber zugleich gegenwärtig und wirksam ist. So kann die Kultivierung des Hörens selbst zur Form des Handelns werden – und Impulse für eine klargsensible, mehr-als-menschliche Stadtplanung geben.



© Ulrich Hartmann Photography

Dr. Susanne Schmitt ist multisensorische Ethnografin, Künstlerin und Facilitatorin. Ihre Arbeit konzentriert sich auf Kunst-Wissenschaft-Kollaborationen, (Co-)Kuration und partizipative Wissenschaftskommunikation, insbesondere im Kontext von Ökologie.

Ihre Interventionen sind ortsspezifisch und überraschend – von choreografischen Audiowalks für Naturkundemuseen in Berlin und Sydney über Miniaturbars für ausgestorbene Insekten bis hin zu spekulativen Botanik-Installationen in einem ehemaligen Nagelstudio.

Gemeinsam mit Dr. Katrin Petroschkat verantwortet sie das Art/Science-Paket im Münchner Forschungsprojekt «CitySoundscapes», das Zusammenhänge zwischen Artenvielfalt, Wohlbefinden und Klanglandschaften erforscht, an der LMU München.

Radical Ecologies: Living Systems & Material Cycles - Block 3

Afterlives of Extraction, Aesthetics of the By-Product

Denizay Apusoglu & Jonas Kissling

Was wäre, wenn der radikalste gestalterische Akt darin bestünde, Materialströme sichtbar zu machen? Die Radikalität liegt nicht in der Erfindung eines neuen Materials, sondern in der Weigerung, so zu tun, als hätten Materialien keine Geschichte. Mineralische Rückstände dienen als Zeugnisse – von ausgebeuteten Steinbrüchen, von umgeleiteten Flüssen, von auf Ertrag optimierten Maschinen und von alledem, was nicht durch Normen geregelt wird. Die Arbeit mit Steinstaub, Steinbruchschlamm und Feinkies bedeutet, Material zu verwenden, das sich klaren Konturen und starren Identitäten entzieht. Diese Materialien vereinen in jedem einzelnen Korn sowohl geologische Tiefenzeit als auch kurzfristige Logistik. Zeitgenössisches Design radiert diese Verläufe oft aus und poliert die Materialien so glatt, dass sowohl ihr Ursprung als auch ihr Fortbestehen in neuer Form und neuem Kontext ausgelöscht werden. Die Ökologie der Zukunft verlangt nach Formen, die ihre Lieferketten nicht verbergen, sondern in Szene setzen. So entsteht eine neue Ästhetik – eine, in der Heterogenität, Granularität und Abfallprodukte als Mittel zur Offenbarung der Materialien fungieren.



Studio Eidola ist ein Forschungs- und Designstudio mit Sitz in Zürich, 2020 gegründet von der Industriedesignerin Denizay Apusoglu und dem Architekten Jonas Kissling. Das Studio untersucht mineralische Materialkreisläufe, Abfallströme und Produktionssysteme in geologischen und industriellen Kontexten. Durch die Arbeit mit Nebenprodukten wie Steinstaub, Steinbruchschlamm und Feinkies zeichnet Studio Eidola den Materialkreislauf nach – von der Gewinnung über die Verarbeitung und die Bauausführung bis hin zur Entsorgung. Die Materialien werden nicht als passive Ressourcen betrachtet, sondern als Träger geologischer Zeit, industrieller Geschichte und schlummernder Zukunftsszenarien.

Block 4 - Sampling as a method (re-use as a principal of creativity)

REMIX

Akos Moravanszky

Remix ist nicht lediglich eine metaphorische Übertragung aus Musik oder Digitaltechnik auf Architektur, sondern beschreibt einen grundlegenden epistemischen und operativen Modus architektonischer Produktion. Es bezeichnet eine spezifische Form des Umgangs mit Vorhandenem – materiell, formal, kulturell und digital – die Transformation über Originalität stellt. Damit verschieben Remix und Sampling den Fokus von der Idee des autonomen Projektes hin zu Prozessen der Selektion, Transformation und Re-Kontextualisierung.



Geboren 1950 in Székesfehérvár (Ungarn). Architekturstudium an der TU Budapest, ab 1974 Architekt in Budapest. Von 1977 bis 1981 Doktoratsstudium an der TU Wien. Von 1983 bis 1986 Chefredakteur der Architekturzeitschrift «Magyar Építőművészet» des Ungarischen Architektenverbandes. Zwischen 1986 und 1989 Gastforscher am Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München, anschließend Research Associate am Getty Center in Santa Monica, Kalifornien. Von 1991 bis 1996 Visiting Professor am MIT in Cambridge/Massachusetts, von 1996 bis 2016 Titularprofessor für Architekturtheorie an der ETH Zürich. Er ist Ehrendoktor der TU Budapest, Gastprofessor der Universidad de Navarra in Pamplona und der Universität Innsbruck. Zahlreiche Publikationen zur mitteleuropäischen Architekturgeschichte der Moderne und zur Architekturtheorie.

Sampling as a method (re-use as a principal of creativity) - Block 4

Everyday Readymades

Pablo Garrido Arnaiz

Wiederverwendung, Umnutzung und Recycling nehmen mittlerweile einen zentralen Platz im architektonischen Diskurs ein – und bieten Möglichkeiten, um Abfall wiederzuverwerten, Produktionsnormen infrage zu stellen und der Alterung von Gebrauchsgegenständen entgegenzuwirken – während sie den Materialien gleichzeitig neues Leben einhauchen. Doch trotz ihrer Relevanz haben diese zirkulären Praktiken oft Schwierigkeiten, Eingang in die architektonische Praxis zu finden, und laufen Gefahr, zum Selbstzweck zu verkommen. Dies macht ihre Einbindung in umfassendere kulturelle und historische Bestrebungen erforderlich. In Verbindung mit Konzepten wie Aneignung und Readymade stehen sie im Einklang mit weiter gefassten kulturellen Praktiken. Technisch gesehen sorgen sie für Klarheit in der Konstruktion und ermöglichen es, diese Praktiken zum Ausdruck zu bringen. Indem sie den Schwerpunkt auf die Ökonomie der Mittel legen, präsentieren sie Gebäude als Zeugnisse der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Architektur verschiebt sich so vom Formalismus hin zum Bauen als einem technischen, kulturellen und politischen Akt.



Pablo Garrido Arnaiz studierte Architektur an der ETSAB in Barcelona und an der AAM in Mendrisio. Er arbeitete bei Foster & Partners, Miller & Maranta sowie Herzog & de Meuron. Im Jahr 2014 hat er als Mitherausgeber das Cartha Magazine gegründet und er wirkte an bedeutenden Biennalen mit. Seine Publikationen werden von Park Books herausgegeben. Er hat am Bauhaus in Weimar und an der ETH Zürich gelehrt und ist derzeit Gastprofessor an der TU Wien und der Pontificia Universidad Católica de Chile in Santiago. Zusammen mit Carla Ferrando hat er PARABASE gegründet.

Moderators - Block 1 + 3



Blanca Gardelegui ist Architektin, Forscherin und Dozentin und beschäftigt sich mit zirkulärem Bauen, Materialwiederverwendung und sozial orientierten Ansätzen nachhaltiger Gestaltung. Sie arbeitet derzeit als Expertin für Wiederverwendung und Kreislaufwirtschaft bei Zirkular und lehrte und forschte unter anderem an der EPFL Lausanne, der ETH Zürich, dem KIT Karlsruhe und der INDA Bangkok. Zuvor arbeitete sie bei Herzog & de Meuron und bei KOSMOS Architects.



Tim Kammasch, Dr. phil., Professor für Kultur- und Architekturtheorie an der BFH und im Joint Master of Architecture. Auswahl aktueller Publikationen: «With a Loving Gaze in Play – On the Design of Spaces for Creativity», in: Magma et Principes, EPFL Lausanne 2026; «here now : nowhere – Foucault und der Spiegel», in: archithese 2/2024: Spiegel, S. 17–21; Betrachtungen der Architektur. Versuche in Ekphrasis (Hrsg.), Bielefeld 2020; «Auf den Wegen von Greenwich Park – Erinnerungen an ein Gespräch über Architektur und Musik», in: Ein Musikalisches Forum, Kulturgüterschutz BABS, Bern, 2019. Er war Mitorganisator des offiziellen Schweizer Beitrags «Salon Suisse» zur Architekturbiennale Venedig 2018 und ist Mitglied des Werkbunds.

Moderators - Block 2 + 4



Nelly Pilz ist Architektin, Forscherin und Dozentin. Sie war Lehr- und Forschungsassistentin am Lehrstuhl von Prof. Dr. Elli Mosayebi an der ETH Zürich und leitete im Frühjahr 2025 gemeinsam mit Matthew Phillips ein Gaststudio an der ETH. Seit 2024 ist sie Co-Leiterin des Bachelorstudiengangs Architektur an der Berner Fachhochschule. Darüber hinaus engagiert sie sich als Vorstandsmitglied des feministischen Kollektivs créatrices, mit dem sie das Projekt BILLBOARD initiierte, gestaltete und koordinierte, sowie im Vorstand des Zentrums Architektur Zürich (ZAZ). Mit ihrem Büro studiopilz entwickelt sie Projekte, Wettbewerbe und Strategien an der Schnittstelle von Architektur und Kunst.



*Matthew Phillips ist ein in Zürich ansässiger Architekt. Seit 2019 leitet er HSZJN398, eine multidisziplinäre Praxis. Im Rahmen von HSZJN398 entwickelt er Forschungsprojekte, Publikationen und experimentelles Ausstellungsdesign neben Bauprojekten. Er hat mit Partner*innen und Kulturinstitutionen zusammengearbeitet, darunter Art Basel, Swiss Art Awards, Salone del Mobile Milano, HEAD Geneva, ETH Zürich, Sun.works, Biennale Svizzera del Territorio und gta exhibitions. Er war in ganz Europa in der Lehre tätig und ist derzeit Co-Leiter des Bachelorstudiengangs Architektur an der Berner Fachhochschule.*

Musikalische Begleitung



«Konnichiwa. Bitte tanzen Sie mit Ihrem Gesicht», begrüsst die japanische Siri und macht klar: Tim & Puma Mimi sind zurück! Das schweizerisch-japanische Electro-Duo, bekannt für Techno-Gurke, Zahnpasta-Flöte und Skype-Konzerte, schaffte es zuletzt sogar in Hollywoods «Ghost in the Shell».

*Nach sieben Jahren Abwesenheit aka Kindererziehung aka Praktikant*innen-Ausbildung ist nun ein weiteres Baby da: «More or Less Tim & Puma Mimi». Das neue Album im Zeichen der Reduktion. Ein Grower, der seine Faszination bei jedem Hörgang weiter entfaltet. Der Sound liegt dabei irgendwo zwischen Electro, Trip-Hop Glitchpop und Dada. Einflüsse, die Tim & Puma seit Tag 1 begleiten. Nach ersten Gigs in besetzten Häusern bespielten die beiden alsbald Anlässe wie Paleo Festival, Montreux Jazz Festival oder Sonar Barcelona. Namhafte Medien bezeichneten sie als Phänomen, zu ihren Fans zählt unter anderem Boris Blank (Yello) und viele verrückte Gäste ergänzen das Spektakel. Dabei gilt nur eine Regel im Universum von Tim & Puma Mimi: Es gibt keine Regeln.*

Informationen

Veranstalter

Berner Fachhochschule, Architektur, Holz und Bau, Aarbergstrasse 112, 2502 Biel/Bienne

Veranstaltungsort

Farelhaus, Oberer Quai 12, 2502 Biel/Bienne

Sprache

Die Veranstaltung wird in Deutsch und Englisch durchgeführt und auf Französisch übersetzt.

Kosten

Teilnahmegebühr: 50.- Fr. Der Beitrag ist vor Ort mit TWINT oder Bargeld zu entrichten.

Anmeldung

Aus organisatorischen Gründen wird eine Anmeldung verlangt.

Anmeldeschluss: Freitag, 12. Juni 2026

Anmeldelink und weitere Informationen: QR-Code unten rechts oder **bfh.ch/ahb/architektursymposium**

Konzept & Organisation

Dr. Nina Hüppi

Prof. Dr. Tim Kammasch

Matthew Phillips

Nelly Pilz

Jonathan Stimpfle

Prof. Stanislas Zimmermann

Berner Fachhochschule

Architektur, Holz und Bau

Aarbergstrasse 112

CH-2502 Biel/Bienne

Kontakt

Prof. Stanislas Zimmermann

Studiengangleiter Joint Master Architektur

stanislas.zimmermann@bfh.ch

Dr. Nina Hüppi

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

nina.hueppi@bfh.ch

Infolink



Anmeldelink

